

Sind die Karten angelegt bzw. eingescannt, was den Aufwand dafür auf jeden Fall rechtfertigt, können die Plastikkundenkarten zu Hause gelassen werden.

In der App gibt es eine ausführliche Hilfe.

Die Synchronisierung der App mit meinem Google-Konto hat problemlos funktioniert. Habe meine angelegten Karten auch auf mein Tablet übertragen.

Wer viele Plastikkarten nutzt, für den ist die App eine platzsparende Alternative.

Eigentümlichkeiten

Die wichtigste zuerst:

Du bist nicht im Besitz der Daten. Du kannst kein Backup der Karten anlegen und Du kannst die Daten auch nicht auf eine andere, gleichartige Anwendung übertragen.

Man ist daher nicht im Besitz der Daten, weil man sie zwar auf jedem anderen Gerät wieder durch Verbindung sichtbar machen kann aber eine Art Backup oder Offline-Betrieb gibt es nur so lange, als man sich nicht abmeldet. Aber bei der Abmeldung werden die Kartendaten vom Handy gelöscht. Bei einer Neuansmeldung braucht man wieder eine Verbindung zum Server.

Besonderheiten bei der Anmeldung: Man kann sich auf drei Arten anmelden:

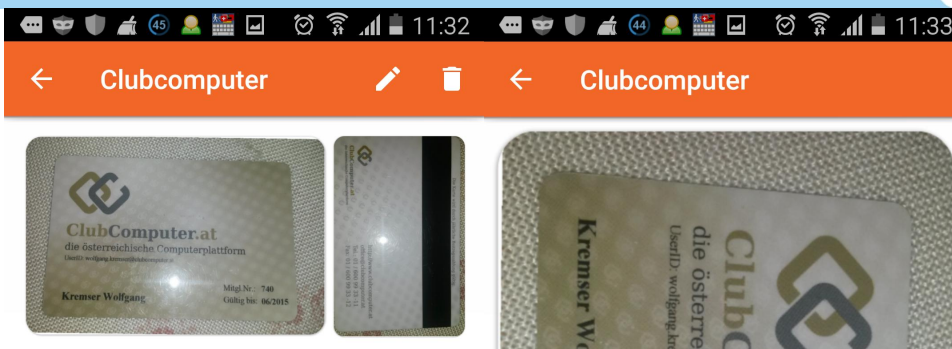
- Mobile-Pocket-Account
- Google+-Account
- Facebook-Account

Wenn man aber irgendeine Auswahl trifft, dann verschwinden die anderen Optionen und stehen nicht mehr zur Verfügung. Erst, wenn man sich abmeldet und danach wieder anmeldet, wird man um die Anmeldungsart gefragt.

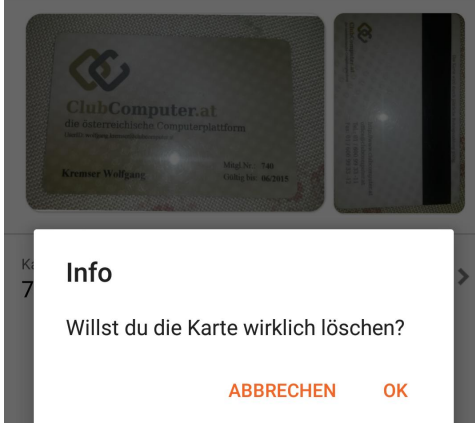
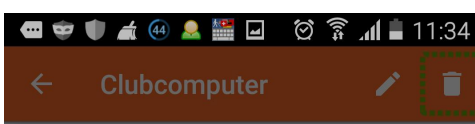
Man muss wissen, dass jede dieser Anmeldearten ein neues Konto erzeugt. Aber die Daten werden immer bei Mobile-Pocket abgelegt und nicht etwa im Google-Drive, wie man vermuten könnte.

Man kann diese App für Android, iPhone und auch für Windows Phone downloaden und daher auf allen diesen Geräten die Karten anzeigen, nicht aber auf einem PC. Es gibt zwar die Web-Anwendung <http://www.mobile-pocket.com/> aber diese Anwendung ist ohne Anmeldung. Es wäre aber durchaus nicht unpraktisch, die Karten am PC zu erfassen, wo man nicht mit der mühsamen virtuellen Tastatur herumjonglieren muss.

Nicht alle Codes werden erkannt. Die Jahreskarte der Wiener Linien benutzt einen so genannten Aztec-Code, der zwar in der Liste der erlaubten Codes ist, erkannt wird er aber nicht.



Kartennummer
740



Hinweise für blinde Benutzer

Ich habe die App auch auf Verwendung durch blinde Menschen mit Hilfe von Talkback getestet (ich bin selber blind).

Erklärung für die Sehenden: Talkback ist der „Bildschirm für Blinde“ und ist auf jedem Android-Handy verfügbar, nur ist Talkback im Normalzustand abgeschaltet, kann aber über Einstellungen->Bedienungshilfen->Talkback eingeschaltet werden. Die Bedienung ändert sich grundsätzlich so, dass eine einfache Berührung ein akustisches Feedback auslöst. Will man die gerade ausgesprochene Aktion ausführen, muss man irgendwo am Display doppelklicken.

Jetzt aber zurück zur Bedienung durch Blinde: Die am Startbildschirm der App angezeigten Kundenkarten sind mit ihrem Namen von Talkback auslesbar und können ausgewählt werden.



Diese Bilder zeigen, wie man eine Karte anlegt, die nicht vordefiniert ist. Man stellt ein Foto von Vorder- und Rückseite her und kann eine Bezeichnung, eine Nummer und gegebenenfalls eine QR-Kode angeben. Beim Löschen einer Karte wird man noch einmal gefragt, ob das auch beabsichtigt ist.

In der Detailansicht wird der Kartenname am oberen Rand des Displays angezeigt und kann auch hier von Talkback ausgelesen werden. Die Auswahl der Vorderseite der Karte, eventueller Rückseite der Karte, Kundennummer und Notizen sind, sofern vorhanden, ebenfalls auswählbar.

Einige Labels der App (Vorderseite der Karte, Rückseite der Karte, Barcode usw.) haben keinen Alternativtext hinterlegt. Die Labels können jedoch mit einem von Talkback angebotenen Vorgang selbst beschriftet werden. Im Falle der Selbstbeschriftung der Labels darf die App nicht auf die Speicherkarte verschoben werden, was prinzipiell möglich ist, weil dabei die Alternativtexte der Labels gelöscht werden.

Sind die Kundenkarten mit sehender Hilfe eingescannt, so kann die App mit Talkback gut genutzt werden. Sie ist eine sehr gute Alternative zu der Beschriftung jeder einzelnen Kundenkarte mit Blindenschrift und des erforderlichen Platzbedarfes für alle Plastikkarten.

Die Beschriftung aller Labels mit Alternativtext in der App wäre ein Vorteil bei der Nutzung für blinde Menschen.